The turning point

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Girlfriends

Die Geschichte ist alltäglich:
Susan und Anne sind miteinander befreundet und wohnen zusammen. Ohne Susan gross darauf vorzubereiten, zieht Anne eines Tages aus und heiratet. Susan fühlt sich im Stich gelassen, rafft sich aber nach er ersten plötzlichen Einsamkeit auf. Trotz grosser Schwierigkeiten in ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Photographin gibt sie nicht auf. Mutig zeigt sie ihre Arbeiten noch und noch Leuten ihres Faches vor. Nach langem bekommt sie die Chance, in einer Galerie ausstellen zu können. Die zruückhaltende Zuneigung zwischen ihr und einem um einiges älteren Rabbiner endet mit einer Enttäuschung. Entgegen den Wünschen von Eric, den sie später kennelernt, entscheidet sie allein zu wohnen. Sie bricht die Beziehung zu ihm nicht ab, möchte aber ihre eigene Lebenssphäre wahren.
"Girlfriends" ist die Geschichte einer Beziehung zwischen zwei Frauen und zugleich die Geschichte von Annes und Susanns Weg zur Emanzipation. Die Freundschaft der beiden Frauen gerät zunächst in die Krise, weil Anne Susan von einem Tag zum andern eines Mannes wegen verlässt. Susan kann sich mit dieser "Selbstverständlichkeit" nicht einfach so abfinden. Doch mehr und mehr bewirken die unterschiedliche Entwicklung und Lebensweise der beiden eine Trennung.

SUSAN

Susan ist von Anfang an selbstbewusster und eigenständiger als Anne. Unter dem Druck der neuen Lebensumstände – ohne Mann, der ihr eine Existenz zu sichern vermöchte und durch den sie ihr Dasein definieren könnte, voll auf sich allein gestellt – muss sie sich beruflich und persönlich weiterentwickeln. Die Härte dieses Entwicklungsprozesses wird nicht geleugnet. Emanzipation wird hier nicht verharmlost, wie dies sonst oft praktiziert wird in sogenannten Frauenfilmen. Da sind lange, einsame Abende, wo alle Freunde und Bekannten schon anderweitig verabredet sind, da sind Bedürfnisse nach Nähe und Zärtlichkeit, die ungestillt bleiben. Der harte Kampf am Rand des Existenzminimums um Anerkennung ihrer Arbeit. Das bisweilen schmerzhafte Suchen nach einer ihr entsprechenden Lebensform. Ihr zweifelndes ungeklärtes "Wer bin ich denn? " als sie Eric erklärt hat, sie werde weiterhin für sich leben. Aber da ist auch ihre Entwicklung zu einer eigenständigen, bewussten jungen Frau, die tut was ihr richtig scheint, sehr offen, sehr ehrlich, jenseits der herkömmlichen den Frauen zugewiesenen Rollen.

ANNE

Anne dagegen übernimmt nach der Heirat voll und ganz die überkommene Frauenrolle. Sie lebt zunächst nur für andere, kaum für sich. Ihre Lebensumstände – Mutterpflichten, Hausarbeit, Wohnung im Grünen – erschweren es ihr, Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Ihre herkömmliche Durchschnittsehe lässt kaum Platz für die Beziehung zu Susan. Susan kann Annes jetziges Leben nicht akzeptieren. Fremdheit breitet sich zwischen ihnen aus. Nach der Geburt eines Kindes wi rd sich Anne ihrer Situation langsam bewusst. Sie beneidet Susan um ihr unabhängiges Leben und beginnt aufzubegehren. Wenigstens einmal am Tag möchte sie wieder schreiben und soll der Mann das Kind übernehmen. Diese Kräfte in ihr sind indessen noch schwach und stossen zudem überall auf Widerstand und Grenzen. Es kommt auch zu Streit mit ihrem Mann. Eine zweite Schwangerschaft, die ihr zuerst nicht ungelegen ist, droht sie noch mehr auf ihr enges Dasein festzulegen.

Was in Anne vorgeht, welche Gefühle, Wünsche und Überlegungen gegeneinanderstehen und abgewogen werden, bis sie sich im Alleingang zur Abtreibung entscheidet – ihr Mann weiss noch nichts von der Schwangerschaft – erfahren wir nicht. Erst nach diesen ersten mühevollen Befreiungsversuchen Annes ist wieder eine echte Begegnung zwischen Susan und Anne möglich.

FRAUEN–BEZIEHUNGEN

Die gesellschaftlichen Grenzen, die der Emanzipation der beiden Frauen gesetzt sind, werden im Film nicht benannt. Befreiung spielt sich vorab auf individueller Ebene ab. Manches bleibt nur angedeutet und nicht nach den Hintergründen befragt. Und dennoch ist "Girlfriends" für mich ein echter Frauenfilm: ohne Vorspiegeln falscher, verlogener Realitäten und Verniedlichung von Emanzipationsprozessen. Und wichtig finde ich, dass das Thema Frauenbeziehungen aufgegriffen wird. Nach der Aussage des Films – meine eigenen Erfahrungen gehen in eine ähnliche Richtung – sind es weniger Mann-Frau-Beziehungen an sich, die die Frauen voneinander trennen; vielmehr die beim Auftauchen eines Mannes in ihrem Leben für viele Frauen immer noch selbstverständliche Selbstaufgabe und Selbstverzicht in der herkömmlichen Ehe und Familie. Elisabeth

The turning point

Wir sind zu viert in diesen Film gegangen. Frauen. Da sind zwei Frauen in dem Film. "Damen" muss es heissen, denn der Film bewegt sich – wie fast alle bisherigen Frauenfilme – im "gehobenen" Milieu: Zwei Jugendfreundinnen treffen sich in reiferem Alter (etwa Mitte oder Ende 40) wieder. Beide haben offensichtlich ein "erfülltes" Leben: Die eine ist Geliebte, Mutter, Hausfrau usw. in einem anregenden bürgerlichen Milieu. Die andere bewegt sich als gefeierte Prima-Ballerina im scheinbar nicht bürgerlichen Milieu – sie steht im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Verbindungspunkt und zugleich der Grund für die beginnende Auseinandersetzung zwischen den beiden Frauen ist die Tochter der Daheimlebenden. Die Tochter nämlich war der Bremsklotz der beruflichen Karriere dieser Frau.
Und die Tochter wird zum lebendigen Fragezeichen des Problems: Was ist besser, richtiger, sinnvoller: Erfüllung in der Mutterschaft und Familie – oder Befriedigung im Beruf.
Und so offen, wie der Film die Beantwortung dieser Frage lässt – wieder personifiziert durch die Tochter: Wie wird *sie* dieses Problem lösen? – so "offen" bleibt die Realität für uns! Denn wenn die Tochter an den "Wendepunkt" kommt, reisst der Film – er hört da auf, wo es für uns spannend wird, wo er für uns etwas Neues bringen könnte: Der Einsatz und der Kampf der Tochter, beides zu vereinbaren: Mutterschaftliche Karriere und berufliche. Hierüber kann auch nicht das uns fremde Milieu hinwegtäuschen! Abstrahieren wir nämlich von den milieubedingten Verschnörkelungen, dann erhalten wir als nackte Realität das uns längst bekannte Ergebnis: Die Unvereinbarkeit der uns schon immer zugestandenen Rolle im familiären Bereich mit der von uns in immer stärkerem Masse gewollten Rolle im ausserfamiliären, sprich öffentlichen Bereich. Das wäre etwas Neues: Mal einen Film zu drehen über die Auseinandersetzungen, Kämpfe und Anstrengungen, wenn Frauen beides "unter einen Hut" zu bringen versuchen.

Giulietta